

# Die Siedler vom Aarfelderkopf

von  
Konrad  
Zimmermann

Siedlerarbeit ist eine ununterbrochene Kette von Planen, Hoffen, Arbeiten und Vollenden. Leider wurde diese symbolische Kette bei unserem Vorhaben schon zwischen Planen und Hoffen zerrissen.

Meine ersten Vorstellungen vom Lageplan unserer Siedlung konzentrierten sich auf die Fläche zwischen dem Preuspelspfad und dem ehemaligen Nachtigallenwäldchen. Die Grenze nach Osten wäre die B 42 geworden. Der am Haus Peter Oster vorbeiführende Weg sollte das Siedlungsgebiet zwischen den Häusern Weinbach und Baumann an die Alte Heerstraße anschließen.

Gemeinsam mit dem Siedlervater Jos. Kneib und dem Architekten Schönhagen haben wir im Frühjahr 1960 unsere Absicht dem Planungsamt der Stadt Koblenz vorgetragen. Als Resultat wurde uns bestätigt, daß es sich um ein sehr geeignetes und schönes Siedlungsgebiet handele. „Leider aber“, so fuhr Oberbaudirektor Berg fort, „läßt sich Ihr schöner Plan nicht verwirklichen, denn über das gesamte Gebiet wird eine Bausperre verhängt, weil mitten durch das Gelände die Zu- und Abfahrtsstraße für die neue Rheinbrücke geplant ist.“

Damit waren zunächst alle Hoffnungen in dieser Richtung zerstört, weil ein weiteres für den Siedlungsbau geeignetes Gelände unterhalb der B 42 nicht vorhanden war und das Planungsamt auf keinen Vorschlag oberhalb der Bundesstraße eingehen wollte. Erst bei der Beratung des Flächennutzungsplanes hatten die Anstrengungen Erfolg. Das Gelände „Aarfelderkopf“ wurde in die baufähige Zone eingereiht und für die Horchheimer Siedler festgelegt. Damit war die erste große Schwierigkeit beseitigt.

Im Februar 1965 begannen die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern. Da die Grund-

stücke zum großen Teil aus dem Besitz alter Horchheimer Bauernfamilien stammten und einige Erbgemeinschaften die Erbaueinandersetzung noch nicht durchgeführt hatten, mußten mit etwa 50 Beteiligten Kauf- oder Tauschverhandlungen geführt werden. Nachdem im Spätsommer ungefähr die Hälfte der Grundstücke notariell übertragen waren, haben wir unser Vorhaben der Öffentlichkeit vorgestellt. Durch Wurfzettel und Zeitungsartikel wurden alle verantwortungsbewußten Männer und Frauen zu einer Versammlung am 14. September 1965 eingeladen. Siedlungsleute, Architekt, und Kommunalpolitiker erklärten die Pläne, erläuterten Finanzierungsmöglichkeiten und gaben auf alle Fragen erschöpfende Auskunft. An dem Abend haben sich 178 Männer und Frauen in die Teilnehmerliste eingetragen.

Trotz dieses guten und vielversprechenden Anfangs hat es noch beinahe 3 Jahre gedauert, bis der erste Spatenstich getan werden konnte.

Am Sonntag, dem 14. Juli 1968 wurde im Rahmen einer Feierstunde die Baustelle eingegegnet; der erste Spatenstich ausgehoben.

Schon am nächsten Morgen griffen die ersten Siedler zur Hacke und Schaufel, um mit dem Bau von 3 Garagen zu beginnen, die als Polierbüro und Aufenthaltsräume für die Siedler eingerichtet wurden. Große Schwierigkeiten bereitete uns auch die Wasserversorgung unserer Baustelle. Da das Wasserwerk zu dieser Zeit hier noch kein für uns erreichbares Rohrnetz unterhielt, waren wir gezwungen, eine 200 m lange provisorische Rohrleitung bis in den Keller der Gneisenaukaserne zu verlegen.

Dann endlich war es soweit. Anfang September ratterten auf dem „Aarfelderkopf“ die Motore. Ich wurde Zeuge, wie Raupenschlepper und Groß-

schaufler das Erdreich durchwühlten, um für die neun ersten Häuser die Baugruben auszuheben. Unter einer dünnen Mutterbodenschicht fanden wir Fels, der in die Tiefe immer härter und fester wurde. Aus diesem Grunde mußten beim Ausschachten häufig Dynamit und Kompressor helfen.

Am 19. September 1968 wurden die ersten Fundamente betoniert. Dank der gemeinsamen Arbeit der Siedler wuchsen die Rohbauten der ersten Häuser rasch aus dem Boden. Doch noch bevor der erste Dachstuhl aufgeschlagen werden konnte, stellte sich ein neues Hindernis ein. Eine lang anhaltende Regenperiode hatte unsere Zufahrtswege derart verschlammt, daß es unmöglich war, Material an die Baustelle heranzubringen. Mit viel Arbeit und großen Kosten mußten wir eine provisorische Baustraße anlegen. Als wir damit fertig waren, mußte die Arbeit wegen Winterwetters eingestellt werden.

Ende Februar 90 ging's dann mit frischem Mut wieder ans Werk. Am 11. Abend konnte die erste Familie ihr neues Heim beziehen. Das Weihnachtsfest 1970 feierten bereits 11 Siedlerfamilien in eignen Heimen. Ein Jahr später war die Zahl der Glücklichen auf 18 angewachsen. Weihnachten 1972 erklang das Lied: „O, du fröhliche, o, du selige Weihnachtszeit“ in unserer Siedlung besonders froh, weil alle 25 Siedlerfamilien nach schwerer Arbeit glücklich ihr großes Ziel erreicht hatten.

Für den Aufbau der 25 Rohbauten hat die Siedlergemeinschaft 50 000 Pflichtstunden geleistet. Darüber hinaus hat jeder Siedler für den Innenausbau, die Einrichtung und Gartengestaltung seines Hauses Arbeitsleistungen erbracht, die den Rohbauarbeiten gleichkommen. Das war eine harte, eine schwere Zeit.

## Schuh-Meurer

Fußpflege, Fußorthopädie  
Reparatur

Einlagen nach Maß



54 KOBLENZ-HORCHHEIM

Emser Straße 359  
Telefon 61930

Bekannt für  
große Auswahl

**RICOSTA**  
JUGENDSCHUHE

Für alle Mitmacher  
und ihre lustigen  
Freunde.



Auch für Einlagen



## Mayer's

GETRÄNKE-  
GROSSHANDEL

Marken-Spirituosen, Südweine, Rhein-, Mosel- und Rotweine, Sekt, Bier, Mineralwasser, Limonaden, Obstsäfte  
Spezialität: „Hochspannung 56%“

542 LAHNSTEIN

Koblenzer Straße 27 - Postfach 1137 - Tel. 7565